

PRESSEINFORMATION

Duisburg, 01.02.2023

Call-for-Compositions: Duisburger Philharmoniker vergeben sieben transkulturelle Kompositionsstipendien – Künstler:innen kommen aus China, Griechenland, dem Iran, Peru, Serbien, den USA und Venezuela

Lyra, Panflöte und Tar treffen auf Sinfonieorchester. Die Künstler:innen des Kompositionswettbewerbs, der auf Initiative von Intendant Nils Szczepanski von den Duisburger Philharmonikern ins Leben gerufen und im vergangenen Herbst weltweit ausgeschrieben wurde, zeigen die ganze Vielfalt transkultureller Prozesse:

Aus insgesamt 53 verschiedenen Ländern kamen die Einsendungen in Duisburg an – „Wir scheinen da wirklich einen Nerv getroffen zu haben, wie die beeindruckende Reichweite und das künstlerische Niveau der Einsendungen zeigen“, freut sich Intendant Nils Szczepanski und ergänzt: „Alle Kulturen sind immer schon offene, gemischte Systeme, sind vielfach verflochten in Geschichte und Gegenwart, in Kunst und Sprache mit anderen Kulturen. Wir wollen aus diesem Reichtum neue kreative Prozesse anregen und dabei transkulturellen Verbindungen hörbar machen. Duisburg ist mit seiner kulturellen Vielfalt natürlich der perfekte Ort dafür.“

Aus den 146 Einsendungen wurden nun sieben Komponist:innen – aus China, Griechenland, dem Iran, Peru, Serbien, den USA und Venezuela – ausgewählt, die nun ihre Neukompositionen in den kommenden Wochen in Workshops erarbeiten dürfen.

Für die Konzeption der ersten Ausschreibung des „Call-for-Compositions“ konnten die Duisburger Philharmoniker Konstantia Gourzi gewinnen, deren Werke und Wirken als weltweit gefragte Komponistin und Dirigentin selbst vielfach durch transkulturelles Denken geprägt sind. Unter ihrem Vorsitz wählte eine Jury von eng mit den Duisburger Philharmonikern verbundenen Künstler:innen – die Musikethnologin Yalda Yazdani, die Percussionistin Lin Chen und der Community Musician Koray B. Sari – in einem sorgfältig durchgeführten Auswahlverfahren die sieben teilnehmenden Komponist:innen aus.

Konstantia Gourzi freut sich, die Werke nun mit den Künstler:innen zur Aufführungsreife zu entwickeln: „Den Austausch zwischen den Komponisten im Rahmen dieses Wettbewerbs – nicht nur über die Kompositionen zu diskutieren, sondern sich über die eigene kulturelle Identität offen auszutauschen – sehe ich als besonders wertvoll, hoffnungsvoll und zukunftsorientiert an. Bewusst die eigene Tradition zu erkennen, sie zu akzeptieren und diese mit anderen Traditionen musikalisch zu verbinden, finde ich künstlerisch spannend und erweiternd.“

Unter der musikalischen Leitung von Konstantia Gourzi werden in einem abschließenden Konzert am 23. Juni 2023 die neuen Werke uraufgeführt. Mit einem Publikumspreis, der durch die Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker e.V. gestiftet wird, werden außerdem besondere Arbeiten prämiert.

Die Initiative steht im Zusammenhang mit dem Bundesförderprogramm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Claudia Roth, für die vor zwei Jahren zusätzliche Mittel eingeworben wurden, um jenseits des regulären Konzertbetriebes innovative Formate für das Konzertwesen anstoßen können.

Die Künstler:innen des Wettbewerbs

Insgesamt sieben Künstler:innen werden ihre Werke nun mit den Duisburger Philharmonikern in Workshops erarbeiten und im Konzert realisieren:

Amirhossein Allahdadi aus dem Iran stellt mit *My Universe Vibes* die gezupfte Langhalslaute „Tar“ in den Mittelpunkt seiner Komposition. Damit knüpft er einerseits an die iranische Musiktradition an, überführt sein Werk aber auch mit Rückgriff auf Minimal Music-Techniken in eine jüngere Musikgeschichte.

Angel Hernandez' Komposition *Joarotu* ist von venezolanischen Rhythmen und Traditionen der Ureinwohner beeinflusst. Der Künstler ist überzeugt, dass ein „Komponist auf den Ort und die Zeit reagieren muss, in der er lebt. Er ist Teil des sozialen und kulturellen Umfelds, das ihn umgibt. In meinem Werk spielt auch immer meine Herkunft eine Rolle“, erklärt der gebürtige Venezolaner.

Konstantinos Koutroumpis vertont in seinem Werk eine sagenumwobene Geschichte seiner Heimat: In *Drosoulites* erzählt das Orchester von optischen Täuschungen, Visionen und Gespenstersoldaten. Um die griechische Legende zu illustrieren, greift der Komponist auf kulturelle Elemente Kretas und die traditionelle kretische Lyra zurück.

Daniel Sabzghabaei aus den USA hat die *Hommage a Khaleqi* auf einen Text von Hossein Gol-e Golab komponiert und stellt damit das in der iranischen Geschichte fest verwurzelte patriotische Gedicht „Ey Iran“ in den Mittelpunkt seiner klanglichen Reflexion.

José Sosaya Wekselman setzt sich in seiner neuen Komposition *Mantu* für Panflöte und Orchester mit der Kultur der Paracas auseinander. Dafür ‚webt‘ der Peruaner die textile Struktur von historischen Totenmänteln, die dazu dienten die mumifizierten Verstorbenen einzukleiden, in sein Werk ein.

Hristina Susak stellt in ihrem Werk *Sacrificium* die Gusle in den Mittelpunkt. „Ich arbeite sehr gerne mit Glissandi – und dieses traditionelle Streichinstrument des Balkans eignet sich besonders gut für meine Vorstellung von dem Werk“, erklärt die Serbin.

Yijie Wang hat sich in *The Peony Pavilion* von der chinesischen Kun-Oper des 14. Jahrhunderts inspirieren lassen. Zwei Szenen beschreiben den Frühlingsausflug einer edlen Dame und ihrer Zofe – auch wenn die Naturmalereien mit Hilfe der chinesischen Bambusflöte idyllisch anmuten, täuschen sie doch nicht über die Hilfslosigkeit und Trauer der Hauptfigur über ihre beengten gesellschaftlichen Verhältnisse hinweg.

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Pressekontakt:

Dr. Elfi Vomberg
Kontakt 0163 455 68 13
post@elfi-vomberg.de